

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 40.

Montag, den 9. Februar.

1846.

Bekanntmachung.

Nachdem von dem Königl. Hohen General-Commando sämmtlicher Communalgarden mittels Ordre vom 31. v. M. die erfolgte Wahl des Herrn **Heinrich Wilhelm Neumeister**, Dr. med., zum Commandanten der hiesigen Communalgarde bestätigt, auch ihm durch den Communalgarden-Ausschuß die desfallige Bestätigungsbekunde ausgehändigt worden ist, wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Leipzig, den 7. Februar 1846.

Der Communalgarden-Ausschuß.

E. von Jenker, Vice-Commandant.

Adv. **E. Hermsdorf**, Prot.

Erinnerung an Abentrichtung der Grundsteuern.

Am 1. Februar d. J. war der 1. Termin der nach 8 Pf. jährlich und 2 Pf. vierteljährlich von jeder Steuereinheit zu entrichtenden Grundsteuern fällig. Die diesfalligen hiesigen Steuerpflichtigen werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge **längstens binnen 14 Tagen** nach gedachtem Termine bei der Stadt-Steuereinnahme allhier zu bezahlen, indem nach Ablauf dieser Frist, gesetzlicher Vorschrift gemäß, sofort executivische Zwangsmittel gegen die Restanten eintreten müssen.

Leipzig, den 5. Februar 1846.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Otto.

Bekanntmachung.

Zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung bei Gelegenheit des am 10ten d. Mts. im Hotel de Pologne allhier stattfindenden Maskenballes, so wie zur eigenen Bequemlichkeit der Ballgäste, wird hiermit Folgendes angeordnet:

- 1) Alle nach dem gedachten Hotel zu gehenden Wagen fahren über den Marktplatz in die Hainstraße und halten sich bis kurz vor dem Hotel auf der linken Seite der Straße, damit der übrige Theil derselben für die Fuß-Passage frei bleibe.
- 2) Die Wagen fahren in der Reihenfolge vor den Haupteingang des Hotels, in welcher sie nach einander auf dem Marktplatz angekommen sind; es darf daher kein Wagen den andern überholen oder ausstechen.
- 3) Die Kutscher haben ihren Sitz nicht zu verlassen, da am Hotel Personen vorhanden sein werden, welche die Wagenthüren öffnen und den Aussteigenden hilfreiche Hand leisten.
- 4) Die Abfahrt vom Hotel weg geschieht nach dem Brühl zu, wobei sich die Wagen in der Hainstraße wieder auf der linken Seite derselben zu halten haben.
- 5) In der Hainstraße darf nur im Schritte oder in ganz langsamem Trabe gefahren werden, wie denn die Polizeidiener überhaupt Anweisung erhalten haben, in sämmtlichen Straßen mit verdoppelter Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß dem gegen das schnelle Fahren bestehenden Verbote nicht entgegen gehandelt werde.
- 6) Für Fuhrwerk, welches nicht zum Maskenballe gehört, bleibt die Passage der Hainstraße von Abends 5½ bis 9 Uhr gesperrt.
- 7) Die Sänfenträger haben ebenfalls vom Marktplatz aus ihren Weg nach dem Hotel zu nehmen, jedoch dabei sich auf der rechten Seite der Hainstraße zu halten.
- 8) Sie treten mit den Sänften in die Hausflur des Hotels ein und gehen nachmals durch den „Adler“ und in die Hainstraße — auf dieser sich wieder rechts haltend — nach dem Brühle zu ab.
- 9) Auch zum Öffnen und Verschließen der Sänften werden eigene Personen vorhanden sein.
- 10) Die Sänfenträger haben gleichfalls Reihe zu halten und dürfen mithin einander nicht überholen.
- 11) Das Stehenbleiben von Zuschauern vor dem Hotel oder in dessen Nähe kann wegen der daraus

entstehenden Verengung der Passage und der in dessen Folge leicht möglichen Unglücksfälle schlechterdings nicht geduldet werden.

Uebrigens werden die Ballgäste dringend ersucht, die Zahlung an die Fiacres, Sänfenträger etc. gleich beim Einsteigen zu leisten, damit kein Aufenthalt vor oder in dem Hotel stattfindet. Leipzig, den 8. Februar 1846.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.

Vom Landtage.

Sitzung der ersten Kammer Freitag am 6. Februar.

(S h l u f.)

Hiernach verschreitet die Kammer zur Berathung des Berichtes der ersten Deputation über den Entwurf des Gesetzes, die Bestellung von Schiedsmännern betreffend. Die Deputation empfiehlt der Kammer denselben mit nur wenigen Veränderungen zur Annahme; sie empfiehlt daher im Widerspruch mit den Beschlüssen der zweiten Kammer die Beibehaltung des Wortes: „Schiedsmann“, so wie ferner die der Bestimmung: „daß an Orten, wo solches gewünscht wird, besondere Schiedsmänner bestellt werden.“ Den Vortrag des Gesetzentwurfes und Berichtes leitet Referent v. Welck mit den Worten ein: es sei ihm der schöne Beruf zu Theil geworden, die Kammer aus dem Gebiete des Tumults und Aufruhrs in das des Friedens zu leiten, und es bemerkt nach dem Vorlesen zuerst v. Hohenthal-Püchau, daß er aus folgenden Gründen Ursache zu haben glaube, sich über die Gesetzentlage zu freuen: 1) weil er hoffe, daß damit der Hauptzweck, Verminderung von Processen, erreicht werde; 2) weil das Gesetz die Bestimmung, daß das Interveniren ferner nicht bloß Privilegium der Anwälte sein solle, sanctionire; 3) weil das Princip der Wahl dadurch sanctionirt werde; 4) weil er in dem Schiedsmann-Institute eine Art erster Instanz sehe, die in der Zukunft die Patrimonialgerichte zum Theil unnöthig machen werde; denn obschon Freund derselben, sei er doch überzeugt, daß sie in 100 Jahren in ihrer dormaligen Gestalt nicht mehr vorhanden sein würden. Dies widerlegt der Referent insofern, als vom Entscheiden in Rechtsstreitigkeiten hier gar keine Rede sein könne, was v. Hohenthal-Püchau so unbedingt nicht zugeben will. Hübler spricht sich mit dem Gesetzentwurf für Entfernung jeden Zwanges bei dieser Einrichtung aus, welche man lediglich der freien Entwicklung überlassen müsse: mit dem Namen, der übrigens nichts zur Sache thue, ist er ebenfalls zufriedengestellt und findet den sentimental Grund für die Wahl des Wortes „Friedensrichter“ nicht genügend. Dem ersteren stimmt auch Wehner bei; diese Einrichtung werde besonders an Gewerbsorten sehr wohlthätig sein; gewünscht hätte er aber, man träte in der Beziehung der zweiten Kammer bei, da jener doch von keinem Relang sei. Fürst v. Schönburg ist gegen den Gesetzentwurf, da er sich von der Nützlichkeit des Instituts nicht überzeugen könne. Man solle nur die jetzigen Güte- und Sühneveruche auf eine passendere Zeit verlegen, das werde schon zureichen. Wenn nicht juristisch befähigte Personen die Vergleiche zu stiften hätten, so würden daraus nur neue Streitigkeiten hervorgehen. Gottschald spricht sich wie Hübler aus und bemerkt, daß der Name, möge er nun Friedensrichter, Friedensstifter oder Friedensminister sein, nicht, sondern die Befähigung zum Amte die Hauptsache sei. Starke wünscht vorzüglich, weil bei den Gemeindevorständen hier und da Vorurtheile gegen die neue Einrichtung

vorkommen könnten, man möge sich an den Antrag der zweiten Kammer halten. Secretair v. Biedermann ist derselben Ansicht, wie Fürst v. Schönburg. Als Mitglied der Deputation erklärt Prinz Johann, daß Niemand behauptet habe, daß das Gesetz nothwendig, man aber geglaubt habe, daß es nützlich sei. Er wende auf dasselbe den Spruch an: „Ist das Werk von Gottes Hand, so wird's bestehen.“ Bei dem Namen erinnere er an das Sprichwort „Kleider machen Leute“ und an die Gewohnheit der Leute, bei langen Titeln einen Theil desselben wegzulassen. Staatsminister v. Könneritz stimmt der ersteren Ansicht bei und giebt auch dem Vorschlage des Fürsten v. Schönburg nicht Unrecht und legt die Vorzüge des Schiedsmannes vor dem Richter in Fällen, wie sie hier gedacht werden müssen, dar. Einen Zwang halte die Staatsregierung hier nicht am Orte, man würde damit auch zu sonderbaren Consequenzen kommen. Wenn übrigens die Gemeinde einen Schiedsmannwünsche, der Rath aber nicht, so werde die Ansicht der Gemeinde immer prävaliren. Hiermit erklärt Starke sich zufrieden gestellt und es äußert Vicepräsident v. Friesen: Er glaube, daß das Gesetz eher schädlich, als nützlich wirken werde, und daß dadurch erst recht Prozesse eingefädelt werden möchten. Jede Behörde suche ihren Wirkungskreis zu vergrößern, der Schiedsmann werde auch sich bestreben, möglichst viel Vergleiche zu stiften. Nun sei es zwar nicht nöthig, daß man einer Citation vor den Schiedsmann folge, allein thue man es nicht, so sei das mißlich, besonders bei höher gestellten Personen, denen man dann leicht Nachtheiliges nachsagen werde, da jetzt einmal die Sucht herrsche, sich an Vornehmen zu reiben; auch die Wochenblätter würden bald solcher Vorfälle sich bemächtigen. Es herrsche jetzt überhaupt ein Geist, der den Gang erzeugt habe, sich um Dinge zu bekümmern, die Einem nichts angingen. Wollte man freilich diese Neigung wegnehmen, so würde man auch der Journalistik und Tagesliteratur das Lebensprincip abschneiden. Dann würde es aber auch um viele Petitionen anders stehen etc. etc., worauf Bürgermeister Wehner: Das scheine doch Alles auf Voraussetzungen zu beruhen und der Herr Vicepräsident müsse die Welt durch sehr trübe Gläser ansehen. Am besten ließen sich diese Einwendungen wohl beseitigen durch die Erfahrung, die da lehre, daß das Schiedsmann-Institut in Preußen sehr segensreich gewirkt habe. Auch Staatsmin. v. Könneritz widerlegt den Vicepräsidenten. Es müsse bedacht werden, daß Prozesse ein Uebel seien, und daß ihnen möglichst vorgebeugt werden solle; daß aber durch die Schiedsgerichte erst Prozesse eingefädelt werden sollten, sehe er gar nicht; gegen Winkeladvokaten sei schon im Gesetze selbst vorgesehen; öffentliche Blätter würden aber im Allgemeinen an solchen Privatsachen wenig Interesse haben. Zur Widerlegung und Stillung der Besorgnisse des Vicepräsidenten spricht auch Prinz Johann, eben so giebt jenem Dr. Großmann einige Bistellstellen zu bedenken, wo es u. A. heiße: Verkündige dich mit deinem Bruder unter vier Augen, und gehe dann erst

vor die Gemeinde. Zum Schlusse spricht v. Wetk zur Rechtfertigung der Deputation, findet es ebenfalls bedenklich, daß der Antragsteller in der zweiten Kammer gegen seine Wünsche gestimmt, entschuldigt die jetzige Zeit, welche allerdings große Gebrechen habe, und meint, wenn Mißtrauen ein charakteristisches Zeichen derselben sei, so müsse man ihm eben auf jede Weise zu wehren suchen. Zwang werde es nicht vertreiben, so wie das Vertrauen nicht zurückführen. In Bezug auf den Namen habe sich auch in der zweiten Kammer eine große Minderheit für „Schiedsmann“ erklärt, sehr möglich also, daß hierin noch ein Einverständnis erlangt werde. Hierauf folgt die Abstimmung und es werden die oben erwähnten beiden Anträge nach Maßgabe des Beschlusses einstimmig angenommen, und sodann Nachmittag $\frac{3}{4}$ Uhr die Sitzung geschlossen.

In der zweiten Kammer

ist in der Sitzung am 6. Februar das Decret, die Erbauung eines neuen Galerielocals für die königliche Gemäldesammlung betreffend, berathen worden. Nach längerer Debatte, welche sich hauptsächlich auf die Wahl des Platzes für das neue Museum — ob an dem, der Terrasse gegenüber gelegenen Elbufer oder am Zwinger, in der Nähe des Theaters — bezog, wurden die von der Regierung für die nächste Finanzperiode dazu geforderten 200,000 Thlr. unter der Voraussetzung, daß die Gebrechen des jetzigen Galeriegebäudes durch die Stellung des neuen Gebäudes vollständig gehoben werden und daß die Kosten des gedachten Baues die Summe von 350,000 Thlr. nicht überschreiten, aus den vorhandenen Cassenüberschüssen einstimmig bewilligt. — Der Abgeordnete Hensel II. sprach im Laufe der Discussion den Wunsch aus, daß, wie bei dieser Gelegenheit, die doch mehr eine Vertrauenssache sei, die Ständerversammlung die Wünsche der Regierung gern in's Auge fasse, so auch die Regierung der Nation gegenüber zeigen möge, daß sie den Fortschritt wolle, und in diesem Sinne die Verordnungen vom 17. Juli und 26. August v. J. zurücknehmen möge.

Auszüge aus den Verhandlungen der Leipziger polytechnischen Gesellschaft.

In den Sitzungen zwischen dem 28. November 1845 und 30. Januar 1846 (vier Sitzungen).

I. Vorträge.

Dr. Bergmann über verschiedene Einrichtungen bei den Eisenbahnen. Das Pitbrow'sche System der atmosphärischen Eisenbahnen, eine Verbesserung d. S. Elegg Samuda'schen, hat von Stephenson mancherlei Einwürfe erfahren, namentlich wegen des Eingriffes der Getriebe, wegen des möglichen Luftzutrittes vor den Triebkolben und wegen nicht genügenden Lufteinlasses hinter den Kolben. Diesen Einwürfen hat Pitbrow abgeholfen, indem er statt der gewöhnlichen Zahnstangengetriebe schraubenförmige Getriebe und dergleichen Zahnstangen anwendet, die Getriebe selbst in besondere Kammern legt und ihre Wellen in Napfzähnen laufen läßt, die bisherigen Kegetventile an diesen Wellen beseitigt und statt derselben abgeordnete Klappenventile anwendet, deren Hebelarm mittels einer Frictionsrolle von dem darüber hinziehenden Schlepptwagen des Zuges niedergedrückt wird, wodurch die äußere Luft unaufgehalten so lange hinter den Kolben tritt als der Schlepptwagen über der Frictionsrolle sich befindet. Nach dessen Entfernung fällt die Klappe von selbst zu. — Prosser in England schlägt statt der bisherigen, mit Schwierigkeit genau zu fertigenden Bahnschienen solche vor, deren Querschnitt scharfkantig quadratisch

ist. Die Radkränze sind sämmtlich flach und ohne Vorsprung und liegen ganz auf der Schiene auf. Statt jener Vorsprünge sind an jedem Wagen vorn und hinten zwei kleine Leiträder angebracht, welche in einem besonderen Gestelle befindlich so stehen, daß ihre tief eingedrehten Nuthen schräg gegen die inneren Kanten greifen. Dadurch soll einerseits das Auspringen der Wagen aus den Schienen verhindert werden, andererseits aber wird es möglich, mit solchen Leiträdern, da jedes seine eigene Achse hat, Krümmungen von sehr kleinem Halbmesser auszufahren.

Dr. Bergmann über Eisenbahncontrole und Telegraphie. Es ist schwer die Bahnwärter zu controliren, ob sie ihre Schuldigkeit thun und ihre Bahnstrecke vor der Ankunft des Zuges revidirt haben. Auf der Leipzig-Magdeburger Bahn ist dies durch kleine Tafelchen mit der Nummer des erwarteten Zuges möglich gemacht, welche der Bahnwärter an den beiden Enden seiner Bahnstrecke aufzustecken hat, und an welchen der Locomotivführer und der Oberbeschaffner des Zuges sehen kann, ob der Bahnwärter die Strecke zu rechter Zeit begangen hat. Die telegraphischen Zeichen erstrecken sich auf die Fahrt, — Signale mit den Armen, — und zeigen das Abgehen des Zuges, das etwaige Ausfallen desselben, das Zuhilferufen eines Locomotivs an; bei den Nachtsignalen treten an die Stelle der Arme Lampen mit weißem oder gefärbtem Lichte ein. Signale für die Bahnbeschaffenheit werden mit dem am Telegraphen befestigten Korbe gegeben, der um so tiefer steht, je weniger die Bahn auf einer gewissen Strecke mit vollkommener Sicherheit zu befahren ist. Außerdem hat noch der Bahnwärter Handsignale für ein oder das andere Geleise oder das Anhalten des Zuges zc.

Der Director über das Dipleidoscop. Die gewöhnlichen Mittagfernrohre, wie sie auf den Sternwarten gebräuchlich sind, erheischen besondere Vorrichtungen zu ihrer Aufstellung und sind auch in ihrer Beschaffung schon sehr kostspielig; nichts desto weniger wollen doch Dilettanten gern astronomische Beobachtungen anstellen, welche alle die Anwendung eines guten Mittagfernrohres erfordern, und es ist wünschenswerth, dasselbe auf einem minder kostspieligen Wege zu beschaffen. Der Referent erklärte zuerst die Anwendung eines Mittagfernrohres und die Einrichtung eines solchen, wie sie auf den Sternwarten gebräuchlich sind, durch Zeichnungen an der Tafel. Darauf beschrieb er die Einrichtung des Dipleidoscops, einer neuen englischen Erfindung, welche durch Versuche des berühmten Astronomen Enke als vollkommen zweckmäßig anerkannt worden ist. Das Dipleidoscop läßt sich an jedem gewöhnlichen guten Fernrohre anbringen und besteht aus einem dreiseitigen hohlen Prisma von Spiegelglas. Die Seiten desselben sind genau plan und parallel geschliffen, und bilden mit einander ein gleichschenkeliges rechtwinkliges Dreieck. Stellt man dasselbe vor so das Fernrohr, daß es, den rechten Winkel gegen dasselbe gerichtet, in verlängerter Achse des Fernrohres steht, so wird man von jedem Gegenstande, den man durch dasselbe betrachtet, zwei Bilder sehen, welche einander um so näher stehen, je näher der Gegenstand selbst an der verlängerten Achse steht; befindet er sich in derselben, so sieht man nur ein Bild, d. h. beide Bilder decken einander. Richtet man nun das Fernrohr nach der Sonne, so erblickt man zwei Bilder derselben. Nähert sich aber die Sonne bei ihrer scheinbaren Bewegung allmählig der Achse des Instrumentes, so werden sich auch die beiden Bilder nähern und einander decken, sobald die Sonne selbst in der verlängerten Richtung der Achse des Instrumentes ankommt. Darnach wird man also mittels des Dipleidoscops das Fernrohr selbst genau in die Mittaglinie stellen und alle Beobachtungen damit fast eben so genau machen können, als mit einem Mittagfernrohre. Der Director machte alle Einrichtungen, sowohl der astronomischen Meridianinstrumente, als des Dipleidoscops durch Zeichnungen an der Tafel deutlich.

(Fortsetzung folgt).

Ein Wunsch in Bezug auf unser Stadttheater.

Da die hiesige verehrte Theater-Direction schon oft und gern billigen Anforderungen entsprochen hat, so glaube ich, daß sie es mit Dank aufnehmen wird, wenn ich hier öffentlich einige Wünsche ausspreche.

Gewiß werden viele Theaterfreunde meinen Wunsch theilen, wenn ich die geehrte Theater-Direction bitte, einige ältere Opern und Schauspiele aufs Repertoire zu bringen. So zum Beispiel die allgemein beliebte Oper von Dittersdorf: der Doctor und Apotheker, welche noch im vergangenen Winter öfter und mit großem Beifall in Dresden gegeben wurde. Ferner von Paetzlo: die schöne Müllerin, von Himmel Fanchon ic., welche beide unter den ältern Opern einen ehrenvollen Stand einnehmen und namentlich einen Melodienreichtum enthalten, den man in den neuern franz. komischen Opern vergebens sucht!

Dasselbe, was ich von der Oper gesagt habe, läßt sich auch auf die ältern Schauspiele anwenden.

Es giebt so viele und gute Stücke von Iffland, Kogebue, Schröder, Jünger und Andern, die bis auf einige gänzlich vom Repertoire verschwunden sind, und es doch nicht verdienen.

Man könnte mir dagegen einwenden, diese Stücke seien veraltet, und der Geschmack des Publicums sei ein anderer; allein daß dieß nicht der Fall ist, beweist der Umstand, daß nicht nur bei uns, sondern auch auf vielen andern Bühnen Deutschlands mehrere der ältern Stücke immer noch mit Beifall gegeben werden.

Ich glaube um so mehr, daß die geehrte Theater-Direction diesen gewiß billigen Wünschen Gehör schenken wird, da dieß nicht

nur mit wenigen oder unbedeutenden Kosten verknüpft ist, sondern auch gewiß Viele gleiche Wünsche hegen. A. St.

Witterungs-Beobachtungen

vom 1. bis 7. Februar 1846.

(Thermometer frei im Schatten.)

Febr.	Barom. d. 10 ^e R. Stunde.	Pariser. Z. Lin.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
1.	Morgens 8	27. 4	+ 7	SW.	gewölkt, windig.
	Nachmittags 2	— 4	+ 8	SW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 5	+ 4,8	SW.	trübe, feucht
2.	Morgens 8	— 4,8	+ 3	WSW.	trübe.
	Nachmittags 2	— 5,2	+ 5,7	SW.	Wolken.
	Abends 10	— 6	+ 4	W.	trübe.
3.	Morgens 8	— 8	+ 4	NW.	trübe.
	Nachmittags 2	— 9,4	+ 4	NW.	bewölkt.
	Abends 10	— 9	+ 2	W.	Wolken.
4.	Morgens 8	— 7	+ 4	SW.	Regen.
	Nachmittags 2	— 7,9	+ 7,5	SW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 10	+ 3	W.	Wolken.
5.	Morgens 8	— 9	+ 3	SSW.	trübe.
	Nachmittags 2	— 7,8	+ 3,7	SSW.	Regen.
	Abends 10	— 7	+ 3,7	SSW.	bewölkt.
6.	Morgens 8	— 6,8	+ 2,6	S.	trübe, feucht.
	Nachmittags 2	— 7	+ 6	S.	Wolken.
	Abends 10	— 9	+ 3	SW.	Wolken.
7.	Morgens 8	— 7	+ 4,5	SW.	trübe, windig.
	Nachmittags 2	— 6	+ 6,5	SW.	trübe, windig.
	Abends 1	— 4	+ 4,9	W.	Regen, stürmisch.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Gretschel.

III. Montag d. 9. Febr. a. c. Ab. 6 U. M. C.

I. - - - - - 7 U. C. L.

NB. Ausschliesslich für die Mitgl. der - - - - - A.

Theater der Stadt Leipzig.

Montag den 9. Februar 1846:

Vorleszte Gastdarstellung der Ballets und Pantomimengesellschaft des Hrn. Price.

Zum Anfange der Vorstellung:
Akrobatische Uebungen auf dem gespannten Seile.

- 1) Der kleine Wilhelm als Komiker.
- 2) **Savotte** von Vestris, ausgeführt von Fräul. Victoire.
- 3) **Chinesischer Tanz**, ausgeführt von Fräul. Hanna.
- 4) **Uebungen ohne Balancierstange**, darunter das „Reisenspiel“, ausgeführt von John Price.

Nach dem ersten Acte:

Polka, böhmischer Tanz, ausgeführt von Clara und Rosa Price.

Zum Schlusse der Vorstellung zum ersten Male:

Der Sultan und seine Sclaven, Divertissement in 1 Act.

Dazu:

Der doppelte Fröhlich,

Posse in 1 Act, nach dem Französischen von Th. Neube.

Personen:

- | | | |
|--------------------------------------|---|--------------------------|
| Fröhlich, Schauspieler aus Berlin, | { | Herr Meigner. |
| Röhlich, Supernumerarius aus Berlin, | | |
| Haspel, Schauffeegeld-Einnehmer, | { | Bickert. |
| Trumbf, Director, | | |
| Clarissa, Schauspielerin, | { | Berthold. |
| Kauz, Bettelträger | | |
| Witwe Mohr, Gastwirthin, | { | Frau Bickert. |
| Ein Sergeant, | | |
| Ein Träger, | { | Herr Ballmann. |
| | | |
| | { | Frau Cick. |
| | | |
| | { | Herr Saalbach. |
| | | |
| | { | Hoffmann. |
| | | |

Die Handlung spielt in Jüterbogk, im Gasthause zum Kaiser von Marocco.

Und:

Paris in Pommern

oder:

die seltsame Testaments-Clausel,

Bauville-Posse in 1 Act v. Angely.

Personen:

- | | |
|---|-----------------------|
| Wacker, Verwalter des Gutes seines abwesenden Bruders | Herr Kesser. |
| Räthchen, } seine Töchter | Fräul. Gaus. |
| Mielchen, } | Hr. Günther-Bachmann. |
| Röschen, } | Fräul. Sey. |
| Peter Voch, } junge Bauern, ihre Liebhaber | Herr Henry. |
| Hans Schwalbe, } | Herr Bickert. |
| Wilhelm Lips, } | Herr Hofrichter. |
| Actuarus Ziegenfuß | Herr Paulmann. |
| Leberecht Klarauge, Fortwärter, Röschens bestimmter Bräutigam | Herr Ballmann. |
| Heymann Levy, ein vacirender Handelsjude, | *** |
| Jobst, ein Bauer, | Herr Hoffmann. |
| Bauern und Bäuerinnen. | |
| *** Heymann Levy — Herr Gademann, als zweite Gastrolle. | |

Dienstag den 10. Februar: **die Stumme v. Portici**, große Oper von Aubert.

Littérature française.

Aujourd'hui, à 7 h. M. le professeur **Stanislas David** donnera sa quatrième soirée dans la salle de la bourse des libraires. — Sommaire: Les femmes et le secret. — Jeanne d'Arc, sa vie et sa mort, par C. Delavigne. — La fermière. — V. Hugo peint par lui même. — La fille du poète, par J. Janin. On trouvera à l'entrée des billets pour une seule séance.

 Zu dem **zweiten Cursus** meines Schreibunterrichts, welcher am 3. d. M. bereits begonnen hat, können zu den verschiedenen Unterrichtsstunden für Damen, Herren und Kinder als Theilnehmer sich melden. Diejenigen, welche in ihrer Zeit beschränkt sind, können bei **zwei Stunden** täglichen Unterrichts den Cursus in **10 à 12 Tagen** beendigen.
E. Jaffé née Argé,
Königl. Preuß. geprüfte Lehrerin einer ihr eigenthümlichen Schreibmethode; wohnt: Auerbachs Hof bei Mad. Louis, 1. Etage.

Ad memoriam D. **Christ. Mart. Kochii**, primi quondam post scholam clinicam conditam in eadem Professoris viduaeque suae, d. 12. Febr. h. 9. in auditorio scholae majori, pio gratoque animo concelebrandam, observantissime invitat Lips. d. 9. Febr. 1846.

D. **Jo. Chr. Aug. Clarus,**
Prof. Clin. Ord.

* * * Heute Abend Versammlung der **Deutschen Gesellschaft.** — Vortrag: **Mittheilungen aus neueingefendeten Druckschriften.**

II. Abtheilung des

Kunst- und Gewerbe-Vereins.

Heute Montag den 9. Februar, Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, Versammlung der Gesellen und Gewerbe-Gehilfen.

Anzeige.

In Bezug der Bekanntmachung der Directorien des Phönix-Vereins 1. und 2. Abtheilung vom 24. Febr. v. J. bestimmte Auslosung, findet für dieses Jahr von 40 Versicherungsscheinen des Phönix-Vereins 2. Abtheilung am 11. d. M. Nachmittags punct 2 Uhr, Petersstraße in Stadt Wien eine Treppe hoch statt, und es werden die geehrten Mitglieder obigen Vereins ersucht, derselben recht zahlreich beizurohnen.
Leipzig, den 8. Februar 1846.

G. A. E. Degen, Bevollmächtigter.

Leipziger Adreßbuch auf das Jahr 1846

ist erschienen und in Papp gebunden für 1 Thlr. zu haben bei **W. Staris,** Neumarkt Nr. 24.

Das **Leipziger Adreßbuch** a. d. J. 1846 ist so eben erschienen und in Pappband gebunden für 1 Thaler zu haben in der Buchhandlung von **Ernst Geuther,** Neumarkt Nr. 24 partere.

Bei **Gustav Brauns,** Universitätsstraße im Paulinum, ist so eben erschienen:

Handbuch für Leipzig auf das Jahr 1846.

Ein neues Adreßbuch für die innere u. äußere Stadt, die Anbaue, Pfaffendorf u. Reudnitz.
Lex. 8. broschirt 20 Neugroschen. gebunden 22 $\frac{1}{2}$ Neugroschen.

Bei **C. F. Schmidt,** (Universitätsstraße) so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Das Wesen und Treiben der **Ganner, Diebe und Betrüger Deutschlands,** nebst Angabe von Maßregeln, sich gegen Raub, Diebstahl und Betrug zu schützen, und einem Wörterbuche der Diebessprache. Von **Chr. Nochlitz,** Polizei-Beamter. broschirt. Preis 12 Ngr.

Louis Seyfferth,

Grimma'sche Straße Nr. 2, 1. Etage empfiehlt seine

Bettfedern- und Kopfhaar-Handlung,
so wie sein

Magazin fertiger Federbetten und Matratzen,
und verspricht bei reellster Bedienung die billigsten Preise.

Empfehlung.

Strohhut-Bleiche.

Meissner & Comp.

Brühl- und Nikolai-Str. Eckhaus Nro. 28.

Feine Herrenhüte, neuester Façon, à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., Ballhüte à 25 Ngr. empfiehlt **Haugk's Hutfabrik** am Rosenthal.

Gesichtsmasken-Ausverkauf.

Um mit diesem Artikel völlig zu räumen, empfehle ich Masken im Einzelnen zu billigeren Preisen als gewöhnlich.

Carl Schubert, Grimma'sche Straße Nr. 14.

Domino's für Herren u. Damen,

elegant und schön, werden zu sehr billigen Preisen verliehen in der Modehandlung von **Wilh. Berl,**

Brühl- und Hainstraße-Ecke Nr. 17.

Anzeige. **Kaffeemühlen** und **Sägen** werden stets gut und schnell **geschärft** Sporengäskchen Nr. 4 im Hofe.

Für Damen

empfehle Armband- und Hutschnallen in Perlmutter, Stahl und Lava rc., Brochen, Colliers, Zopf- und Lockennadeln, Armspangen, Kämmen in Lava, Diadems rc. im neuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen

F. A. Ponda,

auf der Reichstraße Nr. 52, neben den Fleischbänken.

f. Willkerzen, schön hellbrennend,

feinste Stearinkerzen, in Paquet à 10 Ngr.

empfehle

F. A. Ponda, Reichstraße Nr. 52.

* * **Kinderhüte** in allen Größen und Stoffen, fein und billig, offerirt man: Petersstraße, 1. Etage, neben St. Wien.

Elegante Domino's für Herren und Damen werden billig verliehen. **W. Böttner,** Brühl Nr. 16, 3 Treppen.

Vorzüglich schöne

Blumentopfpflanzen, so wie eine große Auswahl verschiedener Sorten Obstbäume von vorzüglich schönem Wuchs sind zu haben bei **W. Rühlmann** auf der großen Funkenburg.

Verkauf. Ein großer eiserner Ofenkasten nebst thönernem Aufsatz ist zu verkaufen: Neumarkt Nr. 24, eine Treppe hoch.

Ein an der Straße gelegener, schön eingerichteter Garten im Johannissthal, erste Abtheilung, soll abgetreten werden. Das Nähere erfährt man in der Glockenstraße Nr. 7 im Gewölbe.

Dampf-Caffee

ist täglich frisch gebrannt zu folgenden Preisen bei mir zu haben.

f. Mocca à 15 Ngr., **f. Surinam** à 12 Ngr.,

f. Portorico à 10 Ngr., **f. Java** à 9 Ngr.

Um jeder Anforderung zu genügen, halte ich jetzt 2 Sorten vorrätzig, wovon die eine schwächer als seither gebrannt ist.

Friedrich Voigt, Petersstraße Nr. 35,
drei Rosen, neben dem Hotel de Bav.

Alle Sorten Chocolate,

eigener Fabrik, das richtige Pfund von 6 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.:
Dauerstraße Nr. 17.

Mein Lager von

billigen Glacé: Handschuhen, paille u. weiß, von 5 Ngr. an, Dominos und Charakter: Masken, Nasen, Brillen, Halbmasken mit u. ohne Bart, Gold- u. Silberspitzen, Goldband, Schnuren, Lige, Crepp, Gaze, Ballstrümpfe in Seide, Halbseide u. Baumwolle, Cravaten, Schlipse und Jaromirs, einfach und façonnirt, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfehle ich bei vorkommenden Fällen einer gütigen Berücksichtigung bestens.
Adolph Görtsch, Markt Nr. 16/1.

Die Pflaumen- und Backobstniederlage (Markt Nr. 6)

ist zur Bequemlichkeit meiner Kunden täglich geöffnet. Hierbei empfehle ich **Apfelsinen**, welche zu keiner Jahreszeit schöner zu erwarten sind, so wie **Citronen à 100 1 Thlr. 25 Ngr.**, à Stück 6 Pf., **Napoleonspflaumen, Carolinenspflaumen, Sultanispflaumen, Pfirsichen, Brunellen, Morellen, Kirschen, Borsdorfer Apfel, böhmische Birnen, Sagebutten, böhm. Linsen, Bohnen, Erbsen, Nudeln, Stärke und deutsche Maronen (Kästle).**
Moriz Rosenkranz.

Zu kaufen gesucht werden Weinfässer von allen Größen: Hainstraße im goldenen Anker beim Böttchermeister **Schunke.**

Associé-Gesuch.

Der Besitzer einer Tabak- und Cigarrenfabrik in Leipzig sucht einen Theilnehmer von verträglichem Character, welcher wo möglich Kenntniß des Fachs und ein eignes Vermögen von 10,000 Thlr. besitzt, wovon jedoch, da der Suchende bereits mit gleichen Fonds arbeitet, vorläufig bloß die Hälfte disponibel zu sein braucht. Bezügliche Anerbietungen beliebe man unter Adresse **W. S. & C. Leipzig poste restante franco** niederzulegen.

Reisender gesucht.

Einem routinirten Geschäftsmann mit 12 bis 1500 Thlr. disponiblen Fonds kann eine angenehme und gute Stellung geboten werden, wenn derselbe sofort eintreten und Reisen unternehmen kann.

Auf gefällige Offerten, adressirt R. M. No. 1346 an die Expedition dieser Blätter erfolgt nähere Auskunft.

Gesucht wird ein Gärtner, welcher zugleich den Dienst eines Hausmanns zu versehen hat und zum 1. März antreten kann. Es muß derselbe, im Fall er verheirathet ist, ohne Kinder sein. Näheres Löhns Platz Nr. 2, parterre rechts beim Hausbesitzer.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der geneigt sein sollte, die Gärtlerprofession, wo auch viel Neussilberarbeit mit gemacht wird, zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen ein Unterkommen finden. **Stimma, den 6. Febr. 1846.**

August Hauptner, Gärtler und Neussilberarbeiter.

Gesucht wird zum 1. März ein Dienstmädchen: Inselstraße Nr. 12, 3. Etage.

Gesucht wird zum 1. März für einen einträglichen Dienst ein erfahrenes und solides Mädchen: Brühl Nr. 66, 3. Etage.

Gesucht wird zum 1. März ein an Ordnung und Reinlichkeit gewöhntes Mädchen zu Kindern und häuslicher Arbeit: Brühl Nr. 64.
H. Böttner.

Gesucht wird ein fleißiges, ordentliches und reinliches Dienstmädchen, das längere Zeit bei einer und derselben Herrschaft gedient hat und also mit guten Attesten versehen ist. Nur solche können sich melden Thomaskirchhof Nr. 4, parterre.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in einem Manufakturwaaren-Geschäft en gros als Verkäufer servirt und Respläge bezogen, daneben mit der Correspondenz und doppelten italienischen Buchführung vertraut ist, sucht vom 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Adressen sub T. # 74 nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Mehrere gesunde und ganz tüchtige Ammen, darunter Altenburger, können nachgewiesen werden: Universitätsstraße Nr. 6, 3. Etage.

Gesuch. Eine Frau in den besten Jahren, welche einer großen Wirthschaft sehr gut vorstehen kann, sucht sofort in einer großen Wirthschaft oder auch bei einem einzelnen angesehenen Herrn eine Stelle als Wirthschafterin. Die Adresse ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird von einem pünctlich zahlenden Kaufmann ein Familientogis von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör, zu Ostern oder Johannis, mit Aussicht auf die Promenade oder in einer angenehmen Lage der innern Vorstadt. Offerten mit Angabe des Logis und des Preises werden unter der Chiffre A. in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Gesucht wird ein geräumiges Local in einem Gasthof oder Restauration zu wöchentlich zweimaliger Benutzung. Adressen poste restante G. M.

Ein gut meublirtes Zimmer in der Vorstadt, in welchem bequem ein großer Flügel placirt werden kann, wird nebst Schlafgemach von einem pünctlich zahlenden jungen Manne kommende Ostern zu miethen gesucht. Logis unter eignem Verschluss werden dabei zuerst berücksichtigt. Geneigte schriftliche und versiegelte Offerten unter Chiffre R. Z. wird Herr **Christoph** im Café chinois anzunehmen die Güte haben.

Vermiethung. In **Hohmanns Hofe, Petersstraße Nr. 41**, ist ein Gewölbe nach der Straße zu (**Petersstraße**) von Ostern 1846 an zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Advocat Römisch der Ältere, Nicolaistraße Nr. 5/753.**

Zu vermieten ist ein im Garten stehendes Haus als Familientogis nebst Gartenabtheilung, auch Hofraum.
Adv. Schwerdfeger, Inselstraße Nr. 9, part.

Vermiethung: ein Logis von Stuben, zwei Stubenkammern u. s. w. auf der Neudnitzer Straße Nr. 15. Näheres im Seitengebäude parterre.

Zu vermieten: ein Logis, Stube, Kammer, Küche, Holzraum, an stille pünctlich zahlende Leute: Friedrichstraße Nr. 24, 1 Treppe zu erfragen.

Zu vermieten und gleich zu beziehen ist eine gutmeublirte Stube mit Alkoven, an einen oder zwei Herren: Burgstraße Nr. 21, 3 Treppen vorn heraus.

Maskenball

Sonntag den 15. Februar,

Restauration zu Schkendig.

Es laden ergebenst ein **F. S. L. Steiniger.**
 Maskenanzüge sind schon Tags vorher im Locale selbst zu bekommen.

Mittwoch den 11ten Kränzchen der Gesellschaft „Die Vergnügten“. Billetausgabe im **Petersschießgraben.**
Der Vorstand.

Montag Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Übungsstunde.
Hermann Friedel.

Grosser Maskenball

im
Hôtel de Pologne

zu Leipzig,

den 10. Februar 1846.

Die zu diesem Zweck decorirten Säle und übrigen Localitäten werden um 8 Uhr am genannten Tage geöffnet, und ein gewähltes

Orchester à la Strauss

von 25 bis 30 Mann unterhält die versammelten Masken.

Es ist Jedermann freigestellt, sich zu demaskiren oder nicht.

Niemand darf ohne Maske den Saal betreten.

Einlaßkarten sind vom 6. Februar an im **Comptoir** des Hôtel de Pologne, so wie bei Herrn **Moritz Richter** zu erhalten.

Herrenbillets à 20 Ngr. Damenbillets à 10 Ngr.

Großberger & Kühl, Hôtel de Pologne.

Maskenball der Gesellschaft „Urania“ im Tivoli Donnerstag den 12. Februar. Die Programms nebst Billets (da die gewöhnlichen Billets an diesem Tage nicht gültig sind) werden ausgegeben im Gewölbe des Herrn **Schrick**, Raschmarkt, so wie bei Herrn **Friedel**, Hospitalplatz Nr. 4 (Zangenbergs Gut). **Der Vorstand.**

Masken in größter Auswahl empfiehlt **Ernst Wischke**, Thomasgäßchen 11.

Heute Abend **Mockturtle-Suppe** bei **J. G. Poppe**, Burgstraße Nr. 8.

Wey's Kaffeegarten. Heute Abend eine Veränderung.

„Humoristen.“

Donnerstag den 12. Februar findet das nächste Abendvergnügen statt. Die Abonnem.-nt- und Gastbillets sind Hainstraße Nr. 16, 1. Etage in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Eyrene. Sonnabend den 14. Februar 5. Kränzchen in Lannerts Salon. Billets sind bei Hrn. **Quellmalz**, so wie bei Hrn. **Wend** (Königsplatz Nr. 18) zu haben.

Heute im Petersschießgraben

1. Abendunterhaltung mit Veränderungen.

Heute Montag Concerts und Tanzmusik
in Lannerts Salon.

Zur Aufführung kommt: Heitere Lebensbilder, Walzer v. **Strauß sen.**, Fontaine-Walzer v. **Lumbpe**, auch den besten Tänzern die Nachricht, daß von heute Montag wieder Contretänze gespielt werden. Das Musikchor v. **M. Wend**.

Leipziger Salon.

Heute Montag Tanz nach dem Flügel.

Wiener Saal.

Heute Montag starkbesetzte Concerts und Tanzmusik.
 Anfang 6 Uhr. Das Musikchor von **Jul. Lopitzsch**.

In Stötteritz alle Tage

Erpis- und Pfannkuchen mit feinsten Fülle.
Schulze.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei
Karl Birkner, Neumarkt Nr. 11/18.

* Von heute an täglich frische Pfannkuchen mit feinsten Fülle bei
Wilhelm Richter, Conditör,
Halle'sches Gäßchen.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen nebst einem feinen Töpfchen Lagerbier, wozu ergebenst einladet

J. A. Senf, Preußergäßchen Nr. 13.

Heute 1/2 9 Uhr Speckkuchen, wozu ergebenst einladet
Merkel, Ritterstraße Nr. 46.

Heute früh 1/9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein
J. G. Böttiger, Salzgäßchen Nr. 4.

Heute früh 1/2 9 Uhr Speckkuchen bei
Illner, Magazingasse Nr. 3.

Heute Abend Mockturtle-Suppe.
Bairische Bierstube des Rhein. Hofes.

* Heute Abend Karpfen, polnisch, wozu ergebenst einladet
Einhorn in Staudens Ruhe.

Bierhalle.

Heute Montag ladet zu frischer Wurst und Wellsuppe ergebenst ein
G. Söhne, Windmühlenstraße Nr. 15.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Montag Schlachtfest, wo ich mit verschiedener frischer Wurst und feiner Gose à Flasche 2 1/2 Ngr. bestens aufwarten werde.
A. Lindner.

Gosenthal.

Heute Schlachtfest nebst feiner Döllnitzer Gose, wozu ergebenst einladet
C. Bartmann.



Einladung.

Heute den 9. Februar ladet zu frischer Wurst und
Wellsuppe ergebenst ein
Gräfe in Eutritsch.

Gosenschenke in Eutritsch.

Heute Montag ladet zum Schlachtfest ergebenst ein
A. Seyfer.

Grüne Schenke.

Heute Montag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet
Schneider.

Heute ladet zum Schlachtfest ganz ergebenst ein
F. S. Dieze, lange Straße Nr. 19.

Oberschenke in Eutritsch.

Heute Montag ladet zum Schlachtfest ergebenst ein
E. Müller.

Aufforderung.

Im Auftrage der Erben des Herrn Maur:obertmeisters
Gottlob August Moser fordere ich hierdurch Diejenigen,
welche ihren Zahlungsverbindlichkeiten gegen Dieselben noch nicht
nachgekommen sind, auf, binnen spätestens 8 Tagen an mich
Zahlung zu leisten, widrigenfalls aber der gerichtlichen Beitreibung
der betreffenden Forderungen gewärtig zu sein.

Leipzig, den 7. Februar 1846.

Adv. **Alex. Kind, Thomasgäßchen Nr. 5.**

Alle Diejenigen, welche an die jüngst verstorbene Frau **Jo-
hanne Magdalene Heustreu** noch Zahlungen zu lei-
sten haben, werden zu deren sofortiger Berichtigung an den
Unterzeichneten aufgefordert, widrigenfalls sie sich der Klagan-
stellung zu gewärtigen haben.

Adv. **Dr. Christoph,
Salomonis-Apotheke, 3. Etage.**

Da meine Abreise von hier nahe bevorsteht, so fordere ich
hiermit alle Diejenigen, welche begründete Anforderungen an mich
zu haben glauben, auf, sich deshalb binnen 8 Tagen, von heute
an gerechnet, bei Herrn Adv. **Kori, Brühl Nr. 55,** zu melden.

Leipzig, den 9. Februar 1846.

J. Mag. Eppendorf, Architect.

Verloren wurden 3 kleine Schlüssel an einer rothen Schnure.
Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselben in der Buchhandlung
des Herrn **Ludwig Schreck** gegen Belohnung abzugeben.

Gefunden wurde heute vor 8 Tagen ein Beutel mit etwas
Geld und ist abzuholen bei **C. B. Polet, Buchhändler.**

указъ указовъ уоа указывавъ указывавъ указывавъ указывавъ

Eine (zweite) Petition in Betreff des Verbots der Sächs. Vaterlands-
Blätter liegt zur Unterzeichnung aus bei Herrn **Gustav Nus, Grim-
ma'sche Straße, und im Museum.**

Einpassirte Fremde.

Albrecht, Kfm. v. Apolda, Stadt Gotha.
Billig, Factor v. Reichenbach, deutsches Haus.
Blind, Part. v. Cassel, Hotel de Pologne.
Döhler, Kfm. v. Meerane, Stadt London.
v. Einsiedel, Rittergutsbes. v. Helmsdorf, deut-
sches Haus.
Eilmeyer, Banq. v. Dresden, gr. Blumenberg.
Eckardt, Kfm. v. Eifurt, Stadt Hamburg.
Flemisch, Gutsbes. v. Gundelfingen, gr. Blu-
menberg.
Friedrich, Kfm. v. Löbnitz, Hotel de Pologne.
v. Gaschin, Graf. v. Dresden, gr. Blumenberg
Gräfe, Kfm. v. Meerane, Stadt London.

Gelpke, Jusp., v. Troffin, grüner Baum.
Große, Frau, v. Delzschau, Palmbaum.
Hittarath, Fräul. v. Hannover, St. Breslau.
v. Hartenberg, Rent. v. Altenburg, Hotel de
Baviere.
Kurna'owsky, Kfm. v. Posen, Palmbaum.
Kasels, Rent. v. Hamburg, Hotel de Pol.
König, Cand. v. Helmsdorf, deutsches Haus.
Kindler, Regiss. v. Berlin, Hotel de Pologne.
Künder, Kfm. v. Frankfurt a/M., Hotel de
Pologne.
Lohr, Kfm. v. Bamberg, Palmbaum.
Linke, Amtm. v. Langenortla, St. Breslau.

Lampf, Gastwirth v. Reichenberg, gr. Blu-
menberg.
Lisso, Fabr. v. Berlin, Stadt Gotha.
Lange, Kfm. v. Magdeburg, Hotel de Bav.
Moll, Kfm. v. Cöln, Hotel de Pologne.
Nejzoldt, Kfm. v. Bamberg, gr. Blumenberg.
Dehmig, Kfm. v. Meerane, Stadt London.
v. Quadt-Bickrodt-John, Erbgraf, v. Wechsel-
burg, Hotel de Baviere.
Reichardt, Commerz.-Rath, v. Kauern, und
Ruck, Kfm. v. Würzburg, Hotel de Baviere.
Regesen, Rent. v. Preßburg, Hotel de Pol.
Rappert, Kfm. v. Meerane, Stadt London.

Druck und Verlag von **C. Volz.**

An

Sie rufen mich, und stoßen mich dann wieder von Sich!
Muß ich da nicht befangen sein und selber **zweifelnd** des
Vertrauens ermangeln?

Wenn das Herz voll ist, dann geht der Mund über.

Vor ungefähr 6 Monaten ward unsere vielgeliebte Tochter
von einer schweren Krankheit, sowohl des Körpers als auch des
Geistes befallen und dadurch dem Rande des Grabes nahe
gebracht. Jetzt ist sie wieder völlig genesen und verbreitet so-
mit auf's Neue lindernden Balsam in die verwundeten Herzen
der liebevollen Aeltern. Wem verdanken wir dieses unaussprech-
liche Glück? nächst Gott nur Ihnen, hochzuverehrender Herr
Dr. Brachmann. Sie haben unser Kind dem Arme des
Todes entrißen und so durch Ihre uneigennütige Bemühung
sich eine Familie zum innigsten, tiefgefühlten Dank verpflichtet.
Gott lohne es Ihnen in reichem Maße und erhalte Sie noch
viele Jahre zum Wohle der leidenden Menschheit.

Leipzig, den 9. Februar 1846. Die Familie **Vincent.**

Heute entriß uns der Tod unsere liebe **Therese** im Alter
von 1 Jahr und nicht ganz 5 Monaten.

Leipzig, den 7. Februar 1846.

Dr. Scherell und Frau.

Am 28. Januar forderte Gott das theure Leben meines heiß-
geliebten Satten, **Christian Gottlob Frege, Bankiers**
in Leipzig, Königl. Dänischen Commerzrathes und General-
Consuls für Sachsen, so wie Ritter des Dannebrog-Ordens,
welcher in Pisa Heilung seiner Leiden suchte.

Pisa, den 30. Januar 1846.

Luise Frege, geb. Lücke.

Diesen Morgen bekamen wir die traurige Nachricht von dem
nach langen und schmerzlichen Leiden am 28sten Januar zu
Pisa erfolgten Tode unseres geliebten Sohnes, Bruders und
Schwagers **Christian Gottlob Frege, Königl. Däni-
schen Commerzrathes und Generalconsuls für Sachsen.**

Leipzig, den 8. Februar 1846.

Die Hinterlassenen.

Odeon.

Heute erste Versammlung im verabredeten Locale.

40r.

Heute Generalversammlung.

Heute Advocaten-Verein.

Berathung über den den Mitgliedern zugesendeten
Commissionsbericht.